Pol. g.
678
r

Pol. g.
678°

Ueber

Mulkten

und

deren Verhältnis zum national Wohl.

Eine Skizze

Dem Wiederhersteller gewidmet.

Salus publica suprema Lex.

Copenhagen, 1814.

Bei Gerhardt Bonnier.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

I.

Zwek der Schrift.

Unter einem wenig sagenden Titel berüksichtige ich die Grundlage öffentlichen und besonderen Heils der Menscheit, leite den Scharfsin auf eine Verwikkelung die nüzliche Wahrheiten entfaltet, den Blik der Weisen auf Ansichten die im Verborgenen stehen, den Sin der Regierer auf heilsame Rathschlüsse.

Dies ist der Zeitpunct der Wiedergeburt. Auf den Brandstätten die der Blitz des

Weltenzerstörers traf, neben den Ruinen geselligen Glüks ist die Menscheit empfänglicher der Eindrükke der nicht geahndeten Ursachen ihrer Zerstörung. Aufbauen und Herstellen ist Trieb des geselligen Menschen; er möge es ohne Furcht und Zagen unternehmen.

Schön sind die Aussichten der Zukunft. In Liebe und Huld neigen sich die Monarchen zu dem Haufen ihrer Völker, in ihnen fanden sie Treue, Macht und Glanz ihrer Kronen, brüderliche Eintracht hat die Nationen in ein heiliges Familienbündnis zum gemeinshaftlichen Wohl eingeweihet, wie ihre vereinte Kraft das Retterschwerd führte, so wird ihr vereinter Sin des Oelbaums pflegen.

Die verlarvten Verräther am Schiksale der Völker, werden sie ewig verstummen; die Feinde geselligen Glüks werden sie ihre

Bahn verlassen? Im dichten Nebel der Staaten — und Volkstäuschung gehüllt, werden sie in der Finsternis fortstreben; gelingt es ihnen: hin sind die Früchte der blutriefenden Erfahrung, der wehmüthigen Rükerinnerung.

Tausend schwarze Bilder meiner Lebenstage umschweben meine Einbildung, ich entzifere ihre Grundzüge, unverkenbar zeichne ich sie, sie sind das Prinzip der Begebenheiten der Zeit, des Schiksals der Staaten, der Zerrüttung der Geselschaft. Wie ein verborgenes Gift langsam durch die Lebensadern schleicht, Tod aus den Spizzen der Aeste bis zum Herzen zurükkehrt, so wirkt dies Prinzip über die Individuen zu dem Leben des Volksvereins. Ich nenne es gleich, damit die Deutung meiner Sprache nur e i n e sey:

Arbeitscheu und Federindüstrie. Ursache und Wirkung wechselsweise; sie sind der Dämon des Zeitalters, aus ihnen kent man den Zeitgeist, sie entwikkeln die Triebfedern alles grossen und kleinen Thuns; Erfahrung und Beispiel geben in ihnen den Maastab öffentlichen und geselligen Menschenglüks.

Brandes und Arndt haben das Zeitalter wahr und freimütig geschildert. Die Symtome politischer Krankheit kennen wir durch sie, eine lehrreiche Staats Semiotic; sie haben minder genau jenes Prinzip der chronischen Uebel ausgeforscht, sie werden tiefer und hinreissender das Zeitalter überzeugen.

2.

Alte und neue Zeit.

Denkbilder der Vorzeit verwirren die Begriffe über das, was Sele öffentlichen und privat Wohls ist: weise Gesezgebung: richtige Bestimmung des Verhältnisses der Individuen zum Wohl des Ganzen.

Naturgesez: so nennen wir die Begriffe und Grundlagen auf denen alle werdende Völkervereine gebauet waren: Sicherheit von Ehre, Gut und Leben aller Individuen, das Ganze höher als das Einzelne, Bürgerpflicht und Bürgertugend über privat Ansichten. Ehre ist der Caracter dieser Gesezgebung; sie heist Patriotismus, Aufopferung persönlichen Genusses für die Genüsse aller; das waren die Helden, die grossen Männer ihrer Zeit.

Politisches Gesez: es bestimte die besonderen Verhältnisse der Individuen zu den zufälligen Umständen des grossen Vereins; es wirkte dem Uebergewicht des privat Nuzzens entgegen, der Staat war Beschirmer des politischen Gesezzes, er sezte die Ehre zur Wächterin, es bildeten sich Tribunäle, es entstand das was wir heute unter dem collectiven Ausdruk: Justiz, verstehen.

Die Formen, die almälig die Justiz annahm, bezeichnen genau den Caracter der Perioden des Staaten; die volständigste aller Geschichten, des Staates, der in der Abstufung vom blendenden Glanze bis zur niedrigsten Verworfenheit versank, soll dies beurkunden.

Als alle Bürger des werdenden Roms waren, was der Mann war, der vom Pflu-

ge zum Oberhaupt in der Gefahr berufen ward, da waren keine Tafeln, kein Codex.

Als Naturgesez den verderblichen Eigennuz der Einzelnen nicht zügeln konte, da schlug man Tafeln an.

Als Selbstsucht über die Tafeln hinausging, agrarische Gesezze, Plebiscite und Senatsbeschlüsse sich mehrten, da waren die Tribünen der Kampfplaz der Leidenschaften, die Justiz eine Machtüberin im Volke. Das Urteil der Virginia gebahr alle folgende Bürgerkriege; der glükliche Staat erlag unter ihnen.

Langsam war der Fortschritt zum Verderben, Bürgertugend erstarb langsam, zu tief hatte sie gewurzelt in den Sitten, in dem Ruhme der Vorväter.

Trajan wolte dem Volke seine Grösse wiedergeben, die alte Republic herstellen; das Volk verschmähte die edle Gabe, es

fühlte sich ihrer unwürdig, strekte den Hals dem Joche blutiger Herschers entgegen — wie konten aus ihm Trajane entsteigen? Was Ehre geboten hatte: die Vertheidigung der Rechte des Bürgers, ward feiler Trödel; Trajan muste einen Orden bezalter Sachwalter einführen, Gold legte sich in die Wage der Gerechtigkeit, Geiz und Raubgier natürliche Kinder entarteter Vorväter umringten die Tribunen der Catone, so wie die Palläste der Alleinherscher. Das Gesez der Natur verstumte, politisches Gesez regirte den Staat, die Menge, es modelte sich nach den Ausschweifungen des verderbten Geschlechts.

Aus dem Schoos des versunkesten öffentlichen und Volks Daseyns ward ein, dem Zeitalter angemessenes Gesezbuch geboren, das voluminöseste aller Zeiten, entstelt durch religiöse Meinungen und abenteuerliche

Staatsmaximen; Deutung der Widersprüche ward geldbringender Beruf, Erfindung der Auswege neben dem Gesezze einträgliche Wissenschaft, die Künste der Sophisten übten sich ausschliessend an der Justiz.

Justinians Gesezbücher verschwanden. Barbaren lebten dem Naturgesez näher, religiöse Irthümer nagten an den lauteren Naturbegriffen, entstelt blieb ihre Gesezgebung. Da erstanden aus dem Dunkel, Institutionen und Pandecten, das spizfindige verschrobene Gesezbuch; es ward Völkern aufgedrungen, mehr gemacht, Minos und Lycurgs Gesezze zu empfangen, einem Zeitalter ohne Philosophie, ohne Critic, ohne Geschichtkunde, einem Menschengeschlecht, hart und rauh, ohne alle Form der Weichlichkeit morgenländischen Wesens.

Hier beginnt der Zeitpunct der Umformung von Europa, aus dem Kampfe der vier

eifersüchtigen Gewalten, zu der Gestalt unserer Zeit. Eine jede besiegte die weteifernde durch die Almacht der Feder, mit der Ausbildung ihrer Kunst ward sie überherschender, der Welteroberer sah da erst offene Bahn, als sie ihm unumschränkt allein gehörte. Dies will ich erklären.

Die Priester herschten durch die Feder, das Schwerd ruhte oder wütete auf ihr Geheis, die Schäzze der Völker waren ihr Erbteil. Die zu Amalfi entdekten Bücher Justinians übten die Federn der Laien, der Räthe der Fürsten; die Legisten stritten für Eigenthum und Gut aller, hoben den Muth der Ritter, die Priester wurden an der Sonne dessen beraubt was sie in der Finsternis erworben hatten. Gleichgewicht der Gewalt entstand; eine dritte hob sich auf den Trümmern beider, es war Königsgewalt. Da stieg das Ansehen der Legisten, sie wa-

ren die Orakel der Höfe, sie wärmten sich an dem Glanze der Monarchen, die Könige gaben ihnen ihr erstes Vorrecht in Händen, entledigten sich der ersten Pflicht der Thronen: der Rechtspflege. Wohin kan dies gedeihen? Eine uns gegenwärtige Erfahrung soll Stoff zum Nachdenken über Ursache und Resultate geben.

Ludwig XIV beherschte übermächtig Priester und Ritter, ein Volk seit Cäsars Zeit verschwenderisch mit seinem Blute, karg mit seinem Schweis, Tiger und Affe; Affe und Tiger periodisch, nie Bürger. Die Parlemente, lange die Gewalt zum Vortheil der Krone gebrauchend, waren unter dieser Egide ihrer eigenen Gewalt versichert; sie musten einmal Innungsgeist fassen, nach Staatsgewalt lüstern. Ludwigs Uebermut und Verachtung entflamte den Ehrgeiz, sie entlehnten von der Nation (zu Blois) das Vor-

recht der Afternationalrépresentation (états généraux au petit pied) um gegen den Uebermut eines anderen XIV gerüstet zu stehen. Gab der Thron eine Blösse: der langsam bedächtlich schreitende Innungsgeist — vires acquirit eundo — konte einmal den Königen werden, was die Legisten den Priestern und Rittern gewesen waren.

Furchtbar an Zahl und Kraft waren die Parlemente in dem Zeitpunct von Blois. Die Tribunale der Parium waren in ihren Schoos aufgenommen. 160 Männer sassen im dem zu Paris, hundert mal so viel Federn — Bazoche — dienten ihm; gleich zahlreich waren die verschwisterten Gerichtshöfe der Provinzen. Die Räthe gehörten in der Mehrzahl zu den, auf den Glanz der Grossen eifersüchtigen Familien des kleinen Adels, die Geistlichkeit besezte Stellen, das

sparsame Verdienst, immer juridische Gelersamkeit fand hier Aufname.

Nach langem Wechsel blutiger Thaten im Inneren und Aeusseren began nach dem Zerstörer seines Volks und seiner Angränzenden *) die Periode eines verächtlichen langen Affenlebens, Nichtsbedeutung, statistische und politische Schwindelei. Arm an Thatkraft, sinreich in List umschwärm-

*) Ludwigs XIV Kriege sind zu unserer Zeit wiederholet, Bonapartes Heere thaten nichts mehr als das was vor 100 Jahren jene in den Rheinländern, in Holland &c. geübt hatten. Der caracterlose Affe ist in Wuth immer Tiger. Bis znm Americanischen Kriege ward in Hollands Volkschuleu der Catechismus von Bodegrave gelehrt, er ist: Darstellung der Grausamkeiten des franz. Heeres bei dem Einbruch in Holland.

te den Hof, das Volk, den Erwerb, die Hervorbringung des Bodens: eine Schaar genusgieriger Wollüstlinge, Bureaux bedekten das Land, Millionen Müssiggänger gerüstet mit der Feder, im Volk Betrug und Plünderung tabellarisch zu entwerfen, Verrat am Staatenrechte zu üben, Zwietracht unter die Völker zu säen; das war hohe Staats- Finanz- und öffentliche Verwaltungs Wissenschaft.

Verwirrung in allen Zweigen, Armut im Staat und im Volke, üppige Verschwendung im Haushalt der öffentlichen Plünderer und Müssiggänger — da büste hervorbringende Arbeit seine Ehre ein, da verfaulte der Naturtrieb zum Erwerb, da versiegten die Quellen des Wohlseyns.

Der stets in gemessener Kraft gespante Ehrgeiz der Parlemente nahte sich seiner

Entwikkelung. Aus ihrem Beruf, die Befele des Monarchen zu verkünden, war der Begrif: sie zu bestättigen, ausgegangen, dann sie zu ändern, endlich sie zu verwerfen. Die kühnen Versuche des Widerstrebens, die Schlafheit der Staatsregirung, die gegenseitigen Ränke entflamten die Leidenschaft, offen war die Fehde um die Obergewalt.

Schwankend waren die Staatsgesezze, die Legisten blieben ihre Ausleger, ihre Federn dienten dem Eigennuz *), sie waren die

---

*) Was ist der Geist aller politischen Schriften franz. Autoren. Anfeindung, Fehde aller Stände im inneren. Moutesquieu nimt verstolen dem Monarchen, der Geistlichkeit, dem Adel, dem Volke, so viel er kan, um das Ansehen seiner Parlamente zu erhöhen; erha-

geübtesten in der Kunst der Darstellung, der Umwandlung der Wesen, der Verrükkung der Köpfe und uoch dazu der seichten französischen.

Nach hundert Jaren war die Aussicht da, jene Afterlandstände zur Höhe der Stände selbst zu erheben. Ihre lezte Berufuug war das künstlich, auf Kosten der Ehre der Krone *) vorbereitete Werk der Parlemente.

---

ben über alles nent er Gesezze, sein Gedanke waren die Personen denen er angehörte. Sie haben ihn wol verstanden.

*) Eine entfernte Macht fiel das angränzende Land gewafnet an. Frankreichs Staats Ehre stand auf dem Spiel. Die Parlemente nahmen der Krone alle Mittel das Lager von Givet in Bewegung zu sezzen, hin war die Ehre an Holland so wie an Polen, der Soldat verachtete das feige Oberhaupt, nahm Partei für

Die Schaar geübt in den Künsten der Rede und der Feder überstimte leicht Priester, Ritter und Bürger, verdrängte sie leicht dnrch die Waffe die ihr Anhang vom Pöbel lieh. Aber dieser Anhang, mit dem Pöbel vertraut, benuzte die hülfreiche Macht für sich selbst, verdrängte seine Häupter, die Lamoignon, Fretau, St. Fargeau &c. verschwanden; und die Welt sah das Schauspiel einer Staatsregirung xon 500 Procuratoren, Advocaten, Notarien, Thürstehern, Abschreibern, der reinen Bazoche, sie war der Terroristische Convent. Trajane und Antonine zum Blutgerust verurteilen, und zwar: Von Rechts wegen; das ist sein Talent; Buzots und Robertspieres zu Weltre-

---

seinen Pöbel, und gehorchte seinen blutdürstigen Anfürern.

formatoren zu erheben, zur Wiederbringung Saturnischer Zeit; das ist seine Anmassung.

Wahr sind die Caractere, wenn kein Widerstand die Leidenschaft zügelt, offen ist das Verschlossene, wenn Algewalt um sich alles zertreten hat. So einst die Priester, so einst die juridische Schaar, jedes im Geiste seiner Innung. Ich sah und hörte und fühlte die Warheit, keine Täuschung nimt sie mir; ich folgere; wen kan die Schlusfolge vom Ganzen auf die Teile trügen; stelle dar:

3.

Alte und neue Caractere.

Die Justiz: — Gesezgebung mit der verschwisterten Rechtspflege — sie ist das Warzeichen der Zeit von Volksglük, bürgerlicher Moralität, National-Kraft und Würde. Sie ist das Aushängeschild der Weisheit und Grosmut der Staatsregirung, der Puls an dem der Weltweise das Lebensprinzip des grossen Vereins: Gesundheit, Schwäche, Fäulung, Ersterben untrüglich fühlt. Will man wissen was ein Staat in jedem Zeitalter war? Man frage die Justiz, ihre Antwort ist categorisch.

Ehre war die Sele glüklicher Völkervereine, nicht französische die Wort für That, persönliche Anmassung über Naturpflicht sezt; Spartanische, Römische die

Bürgerpflicht über privat Pflicht hebt. Ehre beselte die Justiz, ihr waren die Rechte der Individuen heilig.

Die Welt hat heute ein anderes Prinzip ihres Thuns. Weise Gesezgebung ist die:

1) Die dem Bürger die Wege zum Reichtum bahnt.

2) Die dem Staats Oberhaupte ein reiches Einkommen versichert.

Geld — die collective Benennung aller Mittel öffentlicher und privat Kraftübung — ist ebenmässig das Prinzip heutiger Justiz. Mag und darf Geld hier wirken was es im Staatsverein wirkt? Dies will ich prüfen.

Geld gibt Gewalt, dies kan einmal nicht anders seyn. Wer die lezten Canonen-Schüsse bezalen kan bleibt Sieger. So muss das Zeitalter fortgehen, ein Thor ist der,

der seinem Vaterlande spartanisches Eisen oder französisches Papier aufdringen will.

Bedarf die Justiz der Gewalt? Sie ist in ihrer Natur unverträglich mit ihr. Welcher Staat will französische Parlemente keimen lassen?

Was ist Zwek der Justiz? Sie war da zum frohen Lebensgenus aller, Schuzgöttin der Tngend, der Unschuld, Priesterin am Tempel der Warheit, Bewarerin und Pflegerin der Moralität, der Sitten, ein Schreken dem Laster, ein Todesengel dem Störer Bürgerglüks. Keine Religion weteifert mit ihrem hohen Beruf, Götzendiener und Christusdiener blühten und versanken nicht im Maas ihres Glaubens, stets im Maas der Caractere der Justiz.

Gleich der Staatsgewalt ist die Justiz Bedürfnis; in diesem Zeitalter des Geldprinzips mehr Bedürfnis aller, als Staatsgewalt,

weil diese selbst ausgeht von der Justiz, weil das Geldprinzip der Staaten mehr als je Abwägung der privat Vorteile erheischt. Die erhabenste Wirkung des Bürgers, der eminente Beruf zur öffentlichen Führung ist, in diesem Zeitalter, der des Richters. Ihm gebürt erste Auszeichnung, reicher Lohn, ruhige, freie, unbeschränkte Uebung seines moralischen Wirkens. Man will ihn daher lebenslänglich; stilschweigend sezzen ihn die Regirungen unter den Schirm aller; er allein wird ausser dem Bereich der gebietenden Gewalt geachtet, dem Bürgerwohl ist er verantwortlich. Was folgt hieraus? —

Die Staatsgewalt ist eine öffentliche Institution. Die Justiz ist die Grundlage der Staatsgewalt, und sie wäre keine öffentliche Institution? Die Schulen der Länder sind es geworden, die Gebäude, die Habe, die

Schiffart &c. sind es geworden durch Assecuranzen, und die Pflegerin der Völker, die uneigennüzzige Regirerin des Geldprinzips, bettelte nach Brod, dürstete nach Geld, feilschte Gerechtigkeit in ihren Hallen um nicht Hungers zu sterben? Wen erschüttert nicht diese Warheit; ich helle sie ferner auf, stelle Frankreich und Teutschland neben einander.

Ehrgeiz der Justiz zertrümmerte Frankreichs Thron, Höflinge, Mätressen, Prinzen waren nur Figuranten in juridischer Cabale.

Geldgeiz der Justiz lähmte die Kraft der überwundenen Staaten, alle Federn waren den Neufranken geweihet; in wessen Händen war die almächtige Feder? in den Händen der Juristen, sie halfen ihr durch Thatkraft; bis auf den heutigen Tag ertönen

noch in den Feder-Lanoratorien die Lobreden verherender grausamer Anmassung.

Frankreichs Justiz schlos den Geldgeiz aus. Die Parlementsglieder, alle aus eigenem Einkommen reich und reich besoldet, waren, in der Vielheit unbestechlich, höchstens der Gunst, dem Parteigeist, dem Ehrgeiz ihrer Innung nachgebend; für Geld war nie Gerechtigkeit feil. Die Advocaten musten neben liberaler Abkunft *) ein selbständiges Auskommen **) darthun. Der Hun-

*) So nante man die von graduirten Eltern, Grundeigenern, Kaufleuten en gros, Detaillisten, salarirte, dienstabhängige gaben sie nicht.

**) Verschieden war die Taxe; beim Farlement von Bretagne war sie 4 taus. Fr. jährlicher Rente, zu Riom gar 10 taus. Nur pas Pariser achtete beides nicht, der Adt. Tallien

ger schärfte nicht die Feder, edel grosmütig scheinen war Mode im geistlosen Volk, die Richter waren es selten, die Advocaten oft; römisch republicanischen Muth in der Sache des Rechts athmen die Plaidoyers die wir stets bewundern. Warlich für Ehre und nicht für Geld ward oft von den Parlementen gestritten.

Teutschland! dem einheimischen Beobachter habe ich schon genug gesagt. Wo überal Wissenschaft den Brod-Erwerb bezwekt, wo der Adel sich nur zur Ostentation ausbildet, wo kein Schaftesbury, Bolingbroke als Lehrer der Staats und Völker Bestimmung auftritt, da ist der erhabenste Beruf auch Brod-Erwerb geblieben, oft so

---

war der Sohn eines Stubenfegers im Chatelet. Dies erklärt die ausgezeichnete Rolle der Pariser Bazoche in der Revolution.

kärglich, daſs ehrloser Gelderwerb fast verzeihlich zu achten ist. Welcher Staat gibt einem Tribunale das was ihm ein Regiment Soldaten kostet? Und doch ist die Justiz die natürliche Pflegerin des Reichtums, des Heldenmuths, der Vaterlandsliebe.

Mehr abstechend ist der Caracter unserer Advocaten, ihre persönlichen Verhältnisse. Viele stiegen aus der Niedrigkeit, Lakaien wurden Abschreiber, dann Notarien, dann Erbnemer der Praxis ihrer Meister. Sie war weniger Gesez- und Rechtskunde als Vormundschafts Kunst. Offen ist der Zugang zum Gute dem, der das Recht in Händen hat. Dazu hat die schlaue Finanz, Gut und Justiz arglistig verstrikt. Die Advocatsn wurden Vormünder des Bürgers so bald sie es wolten, sie griffen in den Beruf des Kaufmanns, sie unterwarfen sich die Handelscontore. Keine Erbname, keine Veräusse-

rung, keine Umwandlung des Eigentums, keine Geldzalung konte mehr satt haben als durch Justiz und Advocaten. Wohin gedieh das? Beispiel und Erfarung sollen es sagen.

Es ist ein reiches und gesegnetes Land. Bieder, verständig, edel und thätig war das Volk, gut und grosmütig der Fürst; Reichtum, ja Ueberflus war einheimisch. Es erstand jene Justiz, hier hauseten die Schaaren jener Advocaten. Heute hat das Land seine Treue, sein Gut, seinen Glauben, seinen Wolstand eingebüst, es ist elend, unglüklich; wie und wenn wird es wieder auferstehen? Ein jeder weiſs die Ursache des Fallens, er erräth leicht das Leztere. Was umnebelt den Blik der Regirer des Menschenglüks?

4.

Verhältnis der Justiz zum Zeitalter.

Aus den Denkbildern geschichtlicher Wechsel und Umkehrungen in der Richtung geselschaftlichen Strebens und Zweks will ich das Prinzip des Entgegenwirkens auf diesen Zwek darstellen. Stets gehe ich von dem Standpuncte aus und zurük: dass Wolstand, Reichtum — Geld — Zwek aller Staatsverwaltungen jezzigen Zeitalters sind, in Europens jezziger Lage immer seyn müssen.

Nur ein grosser Staat regirt sich dieser Maxime gemäs, seine Gesezze gehen aus von diesem Geiste; seine Justiz entspricht nicht ganz dem Geist seines Zwekkes, sie nähert sich ihm mehr als irgend eine andere; vol-

kommen wäre die Verfassung ohne diesen Makel.

Alle andere Ssaaten bestehen nach dem Muster des in ganz entgegengesezter Richtung zu seinem Staats Zwek strebenden. Die Welt hat Englands Muster im Munde und Frankreichs Thun im Gebrauche. Wie wirkt dies in die Justiz?

Wir wissen, dasſ französischer Geist aus der Ideenwelt suchte was nur mechanische Anstrengung gewährt: physischen Genus. Hirngespinste gebärten im Inneren Zerstörung, schwärmten über die Gränzen hinaus um in müssigen blutigen Gewaltübungen zu finden was man im Schosſe der verschwenderischen Natur verachtete. Uebung des Fleisſes ward das Loos eines verachteten Haufens, die Federn der Millionen tabellarische Bureautisten und Kopfarbeiter gaben Reichtum, Ansehen und Genus im Wolle-

ben, die in gleichen Grade mehr beschäftigte Justiz lenkte ein in den tabellarisch kunstmässigen Gang der Bureauterie, die Zahl ihrer Federn wuchs, sie gewärte in kunstmässigen Ränken, was mechanische Kraftübung nur geben soll.

In dem grossen Heerzuge zur Plünderung der Welt griff alles zur Feder um den Raub aufzuzeichnen, zu bewaren, zu verteilen. Hundertausend Douaniers, eben so viel Empolyés, eben so viel Gendarmen, dreimal so viel Angehörige der Polizei, alle mit der Feder, alle sich bereichernd auf Kosten des Fleisses; besezten die Welt und reizten die Faulheit zum Handwerk der Feder; alles pflanzte sie auf um ohne Schweis zu geniessen, alles grübelte auf kunstmässigen Raub; auf den Heerstrassen, auf den Meeren ward der Preis saurer Arbeit das

Gut der tugendhaften Familie im sicheren Geleite erhascht, die Feder verfocht die Beute, teilte den schmähligen Gewin, und brüstete sich frech im verschwenderischen Hochleben und Verachtung des kraftlosen darbenden Kunstfleisses.

Von französischer Algewalt nahe und fern unterjochte Staaten musten dem überherschenden Zeitgeiste nachgeben, Frankreichs Staatshülfsquellen berüksichtigen; wer konnte dem schimmernden Vorbilde widerstehen? Die Federlaboratorien wurden volgedrängt, der Niedrigste im Volk lüsterte dahin; Arbeit war ja brodlos.

Die pädagogische Manie wirkte ihr Teil. Sie hatte der Welt die empfindelnden kraftlosen Menschen und seichten Köpfe geliefert, die in dem Affen nicht den Tiger sehen, nicht ihn einmal bekämpfen konten.

Diese Manie ergrif die Staatsverwaltungen; Schulen und Bildung solten seyn, als Kraft und Thätigkeit höchstes Bedürfnis zur Selbständigkeit waren. Auf die unteren Volksclassen, den Landmann dehnte sich diese unzeitige Fürsorge aus, nicht blos solte er religiöse Begriffe empfangen, er solte gebildet, gelehrt werden unter der Zucht halbgelerter Meister aus den Schulseminarien. Was entstand daraus? Der, der Arbeit fremde, mit Feder und Ziffern vertraute, eilte in die Stadt, drängte sich in die Bureaux, war es auch nur um der Conscription zu entfliehen. Nie waren die Handlungscontore so überlaufen als in diesen Zeiten aller Handelsperre, nie die Schreibstuben so belagert als in der betrieblosen Periode. Der grosse Krieg hat sie alle mit sich genommen; werden die Entrinnenden je einmal der jugendlichen Kunst entsagen?

Der Castenzustand in Europa war nicht gesezlich, aber herkömlich, die Schuleinrichtung festete ihn in den Sitten. Der Sohn folgte dem Beruf des Vaters, in den gelerten Schulen vererbte sich Wissenschaft, in den Stadtschulen Kunstfleis, in den Landschulen rauhe Brafheit, die Feder war zu leicht der Faust zum Pfluge gemacht, zu leicht dem Arm des Ritters zum Schwerd gewohnt. War er minder edel als mit unserer schimmernden Bildung? Der unsterbliche Scythen, der Held, noch mehr der edelste Mann, konte seinen Namen nicht schreiben. Würde sein ihm gleicher Abkömling bei der Corsischen Brut Hofämter gebettelt haben? Dann würde sie nie Hofämter gespendet haben. Zurük müssen wir in die Vorzeit, hinausblikken über die Zeit um den Standpunct der Geselschaft zu festigen,

Es bedarf nicht der Declamation, algewaltig steht Ueberzeugung vor uns im sprechenden Vorbilde. Es ist der Welteroberer.

Verachtend das Prinzip europäischer Staatsmaxime, öffentliche Macht aus dem Reichtum aller, zerstörte er Menschenglük, vernichtete die Niederlagen des Fleisſes, verstopfte die Canäle des Reichtums. Gros und unsterblich ist der Mann in der Bestimtheit seines Zwekkes, in dem Wunder des Erreichens. Er fiel, nicht durch das Schwerd; die Ruinen des Wolstandes waren sein Dagonstempel des jüdischen Hercules *).

Wer hat Augen und sieht nicht? Seine Gewalt hat uns getäuscht, täuscht uns noch,

---

*) Simsons Rache an die Philister; indem er die Hauptsäulen niederrisſ, die ihn und seine Feinde zugleich unter die Trümmer des Tempels begruben.

Buch der Richter.

wollen wir die Binde nur im Dagonstempel lösen? Aber ich vergleiche sein Thun in der Justiz; Gesezgeber wolte er heissen um auch auf dem geradesten Wege zu zerstören.

Napoleons Gesezbuch gehört der Nation, die durch Gewaltübung bestehen will; dem Staate der sein Volk zu verschlagenen, gewandten, kühnen Streitern bilden, alle Moralität, alles Gefül überwältigen will. Es bereitet vor, den Zeitpunct der Auflösung ehelicher Bande, der Familien, legt in die Zukunft eine Bastard Abstammung, in den Lycäen zu spartanischer Uebertreibung gereift, nicht der Häuslichkeit dem stillen Wirken, nur dem Wink des Eroberers geweihet.

Napoleons Justiz war in der Zeitanwendung gleich, dem System der Herschaft: Erschöpfung des Reichtums in Volk. Eine Rechtsache kostete gewönlich den Belauf ih-

res Gegenstandes; die Justiz war, wie alles, ein Geld-Bureau. Recht: kan es da seyn, wo jedweder richterliche Auspruch unumstöslich ist? Dies war. Nur über die Formen fand Appellation statt, nie über das Recht. Uebermenschlich ist die Anmassung alles so genau im Gesezze bestimmen, dasſ ein niederes Gericht nie in seinem Urteil fehlen kan; unbillig das Ansinnen, dasſ wegen Irtums in einer Nebensache klares Recht zu Grunde geht. Das alte französische Recht im Codex neuer Zeit verstümmelt, verdorben, wird bald sein Ansehen wieder behaupten; möchte es seine Ehre, sie ruht in Uneigennüzzigkeit.

Justiz in ihrem Wesen, mehr beschäftigt als je, Gleichgewicht im Prinzip des Staatswohls zu halten, über Erwerb und Sicherheit des Erwerbs zu wachen; wie kan

sie selbst nach Gelde geizen wollen! Der unnatürlichste Gedanke. Wählten je die Teilenden den Schiedsmann von dem sie wusten, dasſ er nach dem Gute trachte. Der teilende Löwe nach der Jagd mit seinen plumpen aberwizzigen Gefärten! Uneigennüzzigkeit, abermals; dies enthält der gemeinste Volksbegrif, wenn er Justiz nent. Sie zu fördern ist Pflicht der Staatsregirung, ihr nicht verfürerische Abwege bahnen ist Weisheit. Ich erwäge meinen Gegenstand.

5.

Mulkten.

Strafe: ihr Begrif ist bekant. Im Geiste des Code Napoleon muss: Geld, Prinzip und Resultat aller Strafe seyn. Es war es längst in anderen Ländern. Geld büsset, erlöset; wo es nicht ist werden Galgen und Rad staffirt. Und der Despot ist sein eigener blutiger Richter.

Mulkten entstanden als Gold das Maas der Gewalt ward. Man kent sie nicht da, wo Naturgesez galt. Sie waren unter den Barbaren Naturgesez: Compensation. Den, dem Mitbürger zugefügten Nachteil büssen, heist ihn ersezzen, die Integrität des Gemeinguts unverändert bewaren. Verderbtes Gut, ja Gliedmassen und Leben compensiren ist kein so abgeschmakter Begrif noch

minder ein so unpolitischer. Sey es im höchsten Grade des Lebens; entschädigt das Beil die darbenden Waisen des gemordeten Versorgers.

Mulkten gehörten stets dem gemeinen Wesen; in Frankreich den öffentlichen Stiftungen, kein Richter hatte Belang dabei sie zu erkennen. Ausserhalb gehören sie dem Richter, sie versuchen den Geiz, und Mulkten büssen alle Verbrechen; man sint um sie zu vervielfältigen.

Was darf man von der gereizten Geldgier erwarten, wenn dazu Mangel und Bedürfnis drükken. Geld wird tief im Sinne des Richters liegen, wo es auch nicht rauschen mag, er wird verschmizt einen Weg zu ihm suchen; Erfindung wird den Geiz sättigen. Feile Gerechtigkeit ist die überlaute Klage aller Völker.

Gleich verderblich sind Mulkten dem Prinzip des Nationalwohlstandes. Strafe sollen sie seyn. Der Verbrecher, kein Unschuldiger, soll sie büssen. Sezze den Familienvater; er werde wegen Verbrechens oder Vergehens mulktirt. Das gemeinschaftliche Gut versorgte alle. Die Geldbusse des Hausvaters, wen trift sie? In Armut versinken die Unschuldigen, Mangel gebiert Laster, ein lasterhaftes Geschlecht entsteigt aus dem Schoosse vormaligen Wolstandes. der Staat verliert eine nüzliche Familie, das gemeine Wesen ist mit einer Last mehr beschwert.

Nicht selten sind Mulkten, im Widerspruch der Wesen, eine alberne Ungereimtheit. Der Bedrängte, der zur Stunde nicht leisten konte was ihm Pflicht war am Staat, am Mitbürger, wird mulktirt, Mangel auf Mangel gehäuft. Und wie sinreich ist die Justiz um Geld zu erwerben! Sie verbant-

aus ihren Tempeln die Warheit, wer ihre Sprache führt wird mulktirt; der wird es sogar, der im tiefen Gefül des Unrechts beim höheren Richter um Schuz flehet. Irte er; wo strafte man je schuldlosen Irtum?

Mulkten solten nicht seyn; wie übte man denn Strafe? Mulkten können nicht seyn, sie zerstören unschuldiger Familien Wolstand, verderben dem Sin der Richter. Strafen können dennoch seyn, wie sie immer waren, persönlich und allein den Schuldigen treffend.

Persönlich sollen die Strafen seyn. Aber, sie sind bei unserer Justiz dem entferntesten Unschuldigen fülbar. Die Justiz hegt volgestopfte Behältnisse von Verbrechern, hauset lebenslang Schaaren derselben; auf wessen Kosten? Auf öffentliche, das ist: auf Kosten des Staatsbürgers. Man sage nicht, er erkauft so die Sicherheit sei-

nes Eigentums. Ist es denn gefährdet, wenn ein freimütiger Bürger den geizigen, den feilen Richter bei seinem Namen genant hat, eine Betrogene eine todgeborene Frucht nicht zur Schau stelte, beide im ewigen Gefängnis vom Staate genährt werden sollen?

Die Vorzeit kent nicht unsere angefülten zalreichen, kostbaren Verpflegungsanstalten für Verbrecher, dennoch liesſ sie Verbrechen minder ungestraft als unsere Zeit, hatte daher minder zalreiche Strafübungen. Wer zugefügten Schaden nicht gut machen konte ward Sclave des Verlezten. So der Schuldner. In Roms glänzender Periode wurden consularische Personen mit Ruthen gestrichen, gleich unseren Soldaten. Wer mulktirt diese? Und ein Bürgervolk solte nicht gleich jenen durch änliche Strafen geschrekt werden können?

Aber das Zeitalter, die Ehre! Das ist: die verschrobenen Gefüle der Weichlichkeit. Wo wahre Ehre ist, da wird körperliche Strafe ihrem Zwek weit mehr entsprechen; wo sie nicht ist, da wird sie so geboren werden. Wo im Delict auf das Leben nicht Compensation war, da war Hinrichtung Strafe, das Leben des Uebeltäters war wenig geachtet. Und welchen Wehrt hat es für die Geselschaft? Tod in sich ist kein Uebel; er kan es um so minder seyn, wenn er der Sicherheit des Bürgers dient. Tausende der Blüte der Jugend die Hofnung des Vaterlandes fallen an einem Tage, ein Opfer müssigen Ehrgeizes; man lobt Gott und man beratet sich um das Daseyn eines Lasterhaften, ängstlicher, als vor dem Tage einer Feldschlacht. Nicht die Vielen sondern die Guten bilden den glüklichen Staat.

Alle Weise der Zeit haben der Möglichkeit einer Gesezgebung entsagt, die die Völker beglükte, sie wollen dies von ihren Dienern erwarten. Frage nie, sagen alle mit Montesquieu, wie gut dle Gesezze sind; frage nur wie gut die sind die sie handhaben. Und wie gut kan der seyn, der nach dem Gelde aller geizt? Als ohnmächtiges Individuum — unschädlich. Als Vorsteher der Justiz: — eine Geissel der Völker.

Es ist Vorteil, es ist Pflicht der Staatsregirung der Zerstörung des Wolstandes in ihrem Prinzip entgegen zu wirken, wenn nicht volkommene Gesezze, doch eine volkommene Rechtspflege empor zu halten. Dies kan sie, die Muster beider sind annoch lebend.

6.

Gesezgebung.

Jahrtausende zählen nur Einen Gesezgeber des Namens würdig, gros in seinem Zwek, erhaben in seinem Gefüle und noch erhabener in persönlicher Ausübung. Er war Monarch, ein Schuzgott der Warheit, ein Minos auf dem Thron. Seine Brust glühte in Gerechtigkeit, nicht Glanz und Vorliebe schüzten gegen Unrecht. Um dieses hob er seinen Stab auf seinen Vertrauten, kein Verdienst des Ministers von hohen Talenten milderte seine lange Gefangenschaft.

Gerechtigkeit schnel und lauter seinem Volke zu sichern, die juridischen Ränke zu vertilgen, dies war Friderichs Zwek, hier suchte er mehr als Helden Grösse. Sinreich sind seine Anschläge. Unter erdichteten Na-

men ward das Recht verhandelt. Unbekant blieben den Parteien ihre Anwalde. Eine Jahresfrist ward einer jeden Sache zugestanden. Vergebliche Künste. Die Juden kundschafteten die wahren Namen, die der Anwalde, und nach Jahresfrist trat dieselbige Sache wieder auf unter einer neuen Rubric. Geld ging in die Thüren der Tribunale und Advocaten durch die dienstbaren Juden. So blieb die Justiz was sie gewesen war, der gröste Geist der Zeit mit brennendem Eifer verzagte an dem Unternemen. Er hatte in der Grundlage gefehlt, indem er in den Tribunalen den Keim des Geizes, Sportelcassen und Geld aufbewaren, dann unter die schlecht besoldeten Richter verteilen liesſ.

Glüklicher und weiser sind kleine Staaten der Gebirge in ihrer Gesezgebung gewe-

sen. Es sind einige der kleinen Schweizer-Cantons. Ich nenne noch einmal *) den angränzenden an Teutschland. Berümte adeliche Familien — sie bilden eine der 12 Zünfte — Reiche, Kaufleute, Künstler, Gewerker, Arbeiter wohnen im tiefsten Frieden ohne Neid und Anfeindung brüderlich bei einander, Wolstand, ja Ueberflus sind das Erbteil aller; Armut ist ausländisch. Dem Wanderer ist eine gastfreie Stätte bereitet, mit der Zehrung des Tages verläst er sie am Morgen.

Die Weise der Vorväter ist Gesez, weil sie Sitte ist; kein Codex, daher keine Juristen; keine Sporteln noch Gebüren, da-

---

*) Verfassung des Cantons Schafhuren; in Winnops Journal für Denker und Männern von Geschmak, Jahrg. 1783. Berlin.

her keine Münze ins Richthause. Selten sind die Richter auf ihren Sizzen, selten erscheint der Bürger hier. Ist es, so wird der Zwist wie vor guten Vätern gehört. Scheint die Fehde ernsthaft, so gesellet sich zu jeder der Parteien ein Richter, erkundigt absondert die Sache, belert den Streitenden über die Weise der Vorväter. Diese nent man Advocaten. Dann ersheinen die Parteien wieder, machen ihre Vorträge und die Stimmen-Mehrheit entscheidet. Hier haben die Advocaten ihre Stüle wieder eingenommen; laut stimmnen sie zuerst, ist ihre Stimme einlautend, gewönlich ist es dann die aller. Was gewinnen die Streitenden? Verlust ihres Ansehens. Zu keinem Amte — der Bürger Ambition — werden sie je ernant, in keiner Zunft wird ihre Sprache geachtet *).

*) Wie werden Gesezze, in keiner Schrift verfast,

Es ist ein Volk, so tief unter jenem als geschriebene Gesezbücher es unter der

---

in dem Volke bewaret? Dies will ich erklären. Am langen Winterabend sizt der Greis im Silberbart im Kreise der emsigen Familie, verkündet die Thaten der Vorväter, die Sagen der Urzeit, das Steigen und Fallen der Hütten aus Segnungen des Bürgersins, aus dem Fluch, der feile Selen trift. Er durchwandelt die Tage der Landsgemeinden, nent die Verdienten die Landamman und Richter waren, erklärt die Ansichten des gemeinen Bestens, die Rathschläge weiser Männer, wie Bürgerpflicht und Bürgertugend allein adelten. Dann in heiterer Laune erzält er die Heerzüge unter Spaniens, Hollands oder Frankreichs Fahnen, malt die Städte und Länder und Völker die er sah, ihre verworfenen, feigen, geizigen, unbarmherzigen Sitten und Thun, die Verderbt-

in die Sitten geimpften, als die Algewalt politischer es unter der Alleingewalt des Na-

---

heit der Grossen, die Gewissenlosigkeit der Richter, das Elend des Volks, das Lächerliche und Unkluge in der Kraftübung. Hoch lodert da in der Brust des Kindes Vaterlandsliebe, tief wurzelt Bürgersin mit der verschwisterten Tugend.

Am Feiertage der jährlichen Landsgemeinde auf offenem Felde, erscheinen, vor einem 4 bis 6 tausend Bürgern in Waffen, die Beamten ihrer Würde entledigt. Es ist kein Oberhaupt. Öffentlich mag ein jeder den Exbeamten zur Rechenschaft fordern; Strafe der Malversation wird auf der Stelle geübt. Nur ein Beispiel kenne ich im Bündten. Dann werden die Abgaben bestimt, politische, oft Staatsbeschlüsse genommen, zulezt die neuen Beamten fürs Jahr ernant; der Bürger verwont es ruhig und glüklich in seiner Hütte.

turgesezzes ist; immerhin dennoch gros und glüklich durch weise Gesezze. Die Verständigen in den Völkern bliken nach ihm hin, wollen seine Gesezze entlehnen — Sie bauen auf den Flugsand, nicht auf dem Felsen Brittischer Gesezgebung.

Bürgertugend und Caracter des Volks sind nicht in den Gesezzen *), sie sind in den Sitten des Engelländers. Aus dem Chaos der Zerrüttung gingen diese Sitten hervor, ein Werk des unerklärbaren Zufals und geheimer Kräfte. Wer vermag es, ein Volk in die äussere Form jener Nation zu giessen, wo der Niedrigste im Volk dem Ersten durch die Bande des Geblüts **) angehören, der

*) Quanta quae extra tabulas publicas sunt, humanitas, caritas, fidelitas, decus amicitia &ca &c. Cic.

**) Von vielen Söhnen eines Pairs gehen die Vor-

armselige Hüttenbewoner zum Pair des Reichs *) aufsteigen kan. Da ehrt der Niedrige sich in der Ehre der Grossen, der Hohe in der Achtung des Niedrigen.

Engelland, ganz auf die Staatsmaxime des Reichtums gebauet, der Staat nur reich

---

rechte der Geburt nur auf den ältesten, der jüngste ist Esquire. Die Abkömlinge verlieren sich im Volke als Kaufleute, Künstler, zweigen sich durch Heiraten oft in die untersten Classen. Da ist das Prinzip der Fäulung im Staatskörper: Verachtung des Menschen, des Talents, des Kunstfleisses, Neid, Uebermut, Unterjochung moralischer Kräfte hinwegenommen.

*) Ein solcher Fall war in den Jahren der 1760 in der Gr. Cornval, als das Geschlecht einer Pairie so weit ausgestorben war, dass man den rechtmässigen Erben aus dem niedrigen Stande ins Oberhaus einfürte.

im Ueberflus der Einzelnen, hat nie dem Gelde, so wie wir, seine Ehre opofert. Durch gemeinnüzziges Talent erworben gibt es Achtung und Ansehen; Verachtung, wenn Unehre sein Gepräge ist. Ein Mensch, der aus dem Hungerstode Bengalens Millioneu nach London bringt, versinkt unter der öffentlichen Schmach, der vaterländische Boden versagt ihm die Grabstätte.

Zu tief wurzelt in den Sitten: Ehre — dies Wort im hohen Sin — als dass die Makel an der Justiz, gleich anderen Ländern dem algemeinen Wolstande verderblich seyn könte. Noch ist da der Eid heilig in der Mehrzahl des Volks; nie misfiel der Ausspruch einer Jury, nie zeihete man ihr Unrecht. So gehen die Sitten in die Justiz über; aus dem Volkscaracter: Edelmut, Offenheit, Treue in Wort und Pflicht die liebenswürdigen Kinder unser edlen Mut-

ter; ihr Name ist: Warheit. Diese ist geehrt vor den bürgerlichen Richterstülen *),

---

*) Selbst vor den französischen Tribunalen hatten die Parteien, die Advocaten die Verbindlichkeit jede Sache bei ihrem angemessen Namen zu nennen, Das Gesez sagt: cuncta dicenda quae ex rei visceribus nascuntur, in Boileaus Tone: je nomme un chat: un chat et Rollet un fripon. Eine teutsche Provinz hat den Tribunalen ein Privilegium gegeben, die französische Gerichtsprache mit Mulkten zu belegen, sie dehnen es auf die unschuldigsten Wörter aus, es ist daher nie möglich irgend ein Recht in seiner wahren Gestalt und Natur zu erweisen. Was folgt daraus? ich habe dan offenbaren Lügner und Betrieger nie bei seinem Namen nennen dürfen, ihm is ein eben so offenes Feld gegen mich eingeräumt. Nach der Neigung und Gunst kan der Richter die Sache nehmen

in den Sälen der Staatsregirer, im Hausen des Volks. Vor ihrem Antliz erbeben die grossen Uebeltäter, spricht sie durch die öffentliche Meinung so horchen die Weisen und Väter des Vaterlandes; erkent sie auf Verdienst, so bleibt er nicht im Dunkel; verurteilt sie, so ist das Gericht unwiderruflich.

Mit seltsamen Bildern, müssigen Erzälungen und Träumen Saturnischer Welt will ich die Köpfe nicht anfüllen. Die Zeit, die Menschen, die Caractere stehen in ihrer wahren Gestalt vor mir, keine Macht wird

---

wie er will. Die Acten können ihn verdächtig machen, jederzeit wird er sich aus der Schuld der Ungerechtigkeit winden können.

sie entnaturen, den Gewalstreichen entschüpft die List der Verderber, nur die wenigen Treuen und Guten werden unschuldig getroffen, gleich den Douanen Statuten die den abgefeimten Betrieger des öffentlichen bereichern, den treuen ehrlichen Handelsmann brodlos machen. Ich will alles nehmen wie es ist, die Nothwendigkeit eines Besseren zur Möglichkeit, zur Wirklichkeit vorbereiten, ohne der Zeit irgend eine Gewalt anzuthun, ohne der jezzigen Weise der Gebietenden Unruhe zu machen, ohne den Neigungen des Zeitalters wehe zu thun. Das Ganze und die Individuen werden sich in dem Standpuncte gleicher, überwiegenden, ersehnten Vorteile finden, wer wird mir dann noch abstimmen? Einige Federn. Sie werden ein Spiel der Winde seyn; ich erkläre mich freimütig.

Wir können nirgends eine Landsgemeinde einfüren; sie fordert ein kleines biederes frugales Volk, und unsere Staaten sind gros, die Menschen im Extrem der Armut und des Reichtums, monarchisch müssen wir regiert werden. Wir können unsere Familienabstufung der Engelländischen nicht gleich machen; wie werden immer geborene Herren und geborene Knechte behalten. Geburt und Geld werden daher immer erste Titel zu Ehre und Ansehen seyn. Wir werden sobald unseren Begriffen von Ehre nicht entsagen; die, von dem Soldatenkleide entlehnt, wird gehen den Bruder, das Vaterland zu morden, wie ausländische Ritter Franzosen Panier. Also: Nüzliche Arbeit wird lange noch bei uns ohne Achtung seyn; Verdienst und Bürgertugenden werden wenig Glük machen.

Aber wer leidet dabei? Der Staat, der geborene Grosse selbs, so wie das Ganze. Mächtiger wäre der Staat, sorgenloser der Grosse, wenn Arbeit und Tugend in Ehren wären, alles dem bereichernden Erwerb sich widmete und behaglicher Wolstand aller, den Regirern die Unruhen des geargwonten Misvergnügens ersperte. Vorteile der Einzelnen von der Krone bis zum Thürsteher, Vorteil aller, von dem Landbegüterten und dem Kaufman bis zum Hirtenknaben und Lasträger — sie sind in jenen Begriffen die wir übers Meer entlehnt haben; ihr Prinzip haben wir verstanden, dies festhalten den ersten Keim davon in vaterländischen Boden legen, seiner klüglich pflegen; er wird unfehlbar Wurzel fassen, die Frucht blühenden Wolstandes wird reifen. Wolstand ist Staatsprinzip.

In vaterländischen Boden, sage ich: wie ist der? Es reift auf ihm nicht, wie auf Engelländischen die Blüthe der Warheit. Wer sie den Monarchen darbietet, sagt der Prophet Sadi, der wascht die Hände in seinem eigenen Blut. Wer sie bei den Gewaltigen darstelt der stürzt in die Grube. Wer sie den Tribunalen vorhält, der geht mit der Familie betteln. Auf ihre directe Ehre, die Wiederherstellung des Völkerglüks zunächst bauen wollen, wäre Thorheit. Ist sie die einzige wahre Grundlage alles wirklichen öffentlichen Glüks; sie wird in dem Zeitalter auf dem offenen Wege nie Glük machen; sie soll sich unter der Maske zu uns hineinschleichen. Dann, wenn sie unerkant den Zuschauern einmal gefallen hat, mag sie getrost die Maske abnemen.

Das Interesse aller, das ist die Maske; noch dazu das allerbedürftigste Interesse. Waren je die Regirungen der Staaten so bedrängt, so erschöpft in Hülfsquellen. War je Besiz, Gut, Lebensunterhalt in so zerrütteten Verhältnissen. War je die Welt mit so vielen Müssiggängern angefült, der hervorbringende Fleis mit so vielen Gaunern umringt, der ehrliche Mann von so vielen verlarvten Spizbuben belauret, die Thüren von so vielen Betlern belagert, die Staatsverwaltungen von so vielen Verschmizten hintergangen. So ist es, so bleibt es, so kan es nicht bleiben; denn wohin wolle das Hinaus? Zu Frankreichs Loos, das schreklicheren Stürmen entgegen geht als die es überstanden, dahin kommen muss wo wir waren *), nicht wieder seyn wollen.

---

*) Helvetius weissagte in den Jahren 1760: „Ce

Das Interesse aller liegt im Reichtum aller. Er wird aus Arbeit geboren. Sicher-

---

„n'est plus sous le nom de François que ce „peuple pourra de nouveau se rondre celébre: „cette Nation avili est aujourd'hui le mépris „de l'Erope. Nulle crise salutaire ne lui ren- „dra, sa liberté. C'est par la con- „somption qu'elle périra. La con- „quête est le seul remède à ses „malheurs, et c'est le Hazard et les cir- „constances seules, qui décident de l'éfficaci- „té d'un let remède.“ Préf. de l'homme.

Blikke mit diesem Auge die Zeitbegebenheiten, den Spanier, Portugisen, Italiener, Preussen, Teutschen; gefallen und aufstehend. Nachdenkender Zuschauer an der Scene! dir noch ein Wort sagen wäre die Grösse der Gegenstände verkleinern, jenes Orakel entweihen. Es liege im Tiefen der Sele des Lesers, sonst versteht er mich nirgends.

heit auf den ehrlichen Wegen ihn zu erlangen, Sicherheit in seinem Besiz, Unabhängigkeit in seiner Anwendung — das sind die verfürerischen Vorbilder, die unwiderstehlichen Reize zur Nachamung. Sie entflammen die Eifersucht des Naturtriebes zur Erweiterung physischer Genusse, und ewig fest steht die Warheit: daſs ein jedweder Mensch mehr geneigt ist zu einem Erwerb dessen er sich rühmen, ohne Unruhe geniessen, vielleicht gar einmal Achtung daraus ableiten kan, als zu dem — mit einem Wort: ehrlosen *).

---

*) Es ist mehr als augenscheinlich, daſs das Verderben der Zeit eine Folge unserer politischen und bürgerlichen Einrichtungen, ja eine notwendige Folge derselben ist. Was so viele denkende weise Beobachter längst gesagt haben, will ich nicht wiederholen; aber einen

Also: unsere statischen Einrichtungen wirken dem Staaten und Volks Zwekke entgegen. Dies beweiset jedes Wort des bereits

---

weniger gerügten Umstand nennen. Aus unseren Schulen gehen Buben mit verschmizten Köpfen, aus ihnen Müssiggänger und Verbrecher hervor, die in unseren langwierigen volgestopften Gefängnissen und Besserungs Anstalten die hohe Schule aller Lasterbeziehen und dereinst die Welt darin unterrichten. Bei der Visitation eines mit ein Paar hundert Menschen angefülten Gefängnisses in Nantes, fand man ein Dritteil mit der Christallide behaftet. Man kent die Wuth dieses Lasters; dies sey genug; ich wiederhole es: die alte Zeit kante keine dieser Art Einrichtungen; sie bestehen heute um eine Geldquelle der Justiz zu seyn, und ein reiches Einkommen betrügerischer zalreichen Verwaltenden.

gesagteen in allen Zusammensezzungen der Denkbilder. Also: wir sollen unsere Einrichtungen über den Haufen werfen. Gegen diese Kriegslist der tausend mächtigen Verläumder meiner Zwekke verware ich mich abermals: es soll alles bleiben wie es ist. Nur eine einzige artige curiöse neben allen gleichgültige Ausübung mag ich empfelen, und noch dazu eine negative, nichts kostende. Mit ihr werden die Monarchen in Wonne und Glanz auf ihren felsenfesten Thronen ruhen, die Regierer am Ruder des Staats in stolzem Behagen und Ansehen sizzen, Ueberflus in den Schazkammern, Reichtum im Volke, Jubel im Lande, in der zweiten Generation bürgerliche Moralität, Ehre der Arbeit und Vaterlandsliebe in die Sitten übergegangen seyn; alle Völker werden es dem Engelländer gleich thun, ihn übertreffen. Gehe zurük,

nach Schafhusen, dies errätht mein Geheimnis, es ist:

7.

Die Justiz: eine öffentliche Institution.

Der Richter in seinem Staatsberuf, noch mehr in den zufälligen Verhältnissen des Zeitalters ist die erste, die wesentlichste, die venerabelste Person im Staate. Oeffentliche Moralität, Bürgersin und Bürgerglük gehen von ihm aus; er ist der Schuzgott der Tugend, der Unschuld, des Verdienstes, in seinen Händen ist Sicherheit von Ere, Gut und Leben aller. Er sey und bleibe Bürger *), aber jede Last, jedes Tichten und

*) Die Freistaaten Italiens beriefen Auswärtige zu Richtern, trenten ihr persönliches Interesse

Thun des Bürgers zum Lebensgenus sey ewig fern von ihm; wie ein Lama *) über die

---

ganz von dem des Bürgers, isolirten es. Vormals besezte man in Teutschland die Richterstüle mit berümten Männern, Professoren vom Auslande. Die seltenen Männer am Schwed. Pommerschen Tribunal erhielten von allen Seiten Berufungen. Nun haben die Ritter ihre ehrwürdigen Bürger mit den Federlaboratorien gewechselt, die Feder ist dem leichten Arm minder ermüdend als das Schwerdt, furchet Papierbogen, müssiger, als den angeerbten Akker den die Federindustrie seines Lakaien ihm abnahm.

*) Ewig gefestiget, unsichtbar in seinem Heiligtum, aller menschlichen Sorge und Strebens entledigt, in allen physischen Genüssen begraben.

Wünsche und Bedürfnisse des Lebens, geniesse er einer überreichen Besoldung die ihn über den Geiz erhebt, mit äusserem Glanz seine Würde umgibt, sie zum Ziel des Ehrgeizes aller Grössen macht.

Sein Beruf werde dem Richter keine schwere Lebensbürde, eine angeneme Beschäftigung; sie wird es seyn, wenn man den Menschen nicht gewaltsam aus der Naturlage reist in der er seyn und bleiben soll. Sein Zusammenleben und Zusammenwirken ist in näheren oder ferneren Berürungen, in Dorfschaften, Kirchsprelen, Districten, Provinzen, im Staate. Zum Wohl der Einzelnen sollen Alle, zum Wohl aller Einzelne wirken. Das grosse Resultat der Gemeinwirkung hat ja da sein Urprinzip in dem Ursprunge des Systems; und dies ist Stufenfolge im Wirken zum Nationalwohl. Die Stufen sind:

1) Dorfschaften. Niemand kent so genau, sieht so scharf in das gemeine Interesse, als die Gesamtheit der Hausväter; welcher fremde will ihnen bessere Regeln ihres Wirkens und Thuns aufdringen, als die sie selbst kennen und wählen wollen? Man lasse sie denn wirken. In Streitigkeiten werden die Familien Väter Schiedsrichter erkennen, in der Auswahl werden sie sich nie trügen *). Eine weise friedfertige Polizei werden sie unter sich halten, den Müssiggänger beschäftigt machen, dem Dürfti-

---

*) Die Zunft in Schafhusen wählt die Zahl der Beamten aus ihrer Mitte. Alle kennen den Caracter des Bruders, des Bewerbers, er darf sich nicht einmal zeigen, eine Mine des Ehrgeizzes würde ihn stürzen. So entstehen untadelhafte geschäzte Beamte; so ist es in der Dorfschaft.

gen helfen, dasſ er ihnen zu Last nicht arm werde, für die Sicherheit ihrer Gebäude und Habe die zwekdienlichsten Anstalten treffen und nie wird der Staat in seinem Einkommen bekürzt werden, da Alle für Einen haften, rein und lauter wird sein Einkommen seyn, da kein Einsamler das mehreste davon nimt *).

2) Kirchspiele. Was in der Dorfschaft die Hausväter waren, das sind hier Vorsteher der Dorfschaften: analoge Berührung, Wirkung, Zwek. Die Weisesten der Dörfer werden eine eben so weise und zwekmässige Versamlung bilden, die etwanigen inneren und äusseren Mishelligkeiten beruhigen und den individuellen Wolstand um

*) Beispiele davon sind in dem Manuel de l'économie rurale; Copenh. 1813 angefüret. Es ist kein Traum.

eine Stufe höher erheben, bis in die Verwaltung der:

3) Districte. Wer zweifelt, dass die Weisesten der Kirchspiele nicht die weiseste, zwekmässigste aller Verwaltungen wirklich mache, das Interesse aller nicht dem Staatswohl innig anknüpfe. Hier mögen die in den Kirchspielen vielleicht nicht zu hebenden Gegenstande über Grundbebiz, Teilung &ct. und änliche Verwikkelungen ihre natürliche ungekünstelte Auflösung erwarten. Könte dies nicht seyn, so hebt sich der Gegenstand bis zur

4) Provinz. Hier steht in der Vielzahl mein erhabener Richter. Vor ihm allein und nirgends anders darf ein Advocat erscheinen, zur S ite der Parteien, bald wird seine Mühe ungesucht seyn. Der Richter besucht periodisch die Districte, begibt sich wo es nötig ist in die Kirchspiele, ja

Dorfschaften, wo ein dem Gemeindewohl schädlicher Geist herschte; der Dämon wird bald in die Säue fahren; denn Geld gilt nichts, die Schadenfreude nimt es niemand, nicht einmal dem Strafbaren, vor dem Richter ist es schimpfliche Waare, es galt ja nichts in der untersten Dorfsgemeinde, wenn es auf das Beste aller ankam.

Das ist die Bahn des Zeitalters, auf welcher Ehre zu uns zurükehrt. Ehre in dem Beruf des Einflusses in das gemeine Wesen; man zuerkent sie nie dem hungrigen Bürger. Erwerben und besizzen im Ueberflus das wird Prinzip des Strebens, denn nur den Welhabenden hält man für uneigennüzzig und dem ehrlichsten unter den wolhabenden schenkt man sein Zutrauen.

Bildung des Bürgers.

Bedarf es noch einer anderen, in dem Volke, das auf dem geradesten Wege zum Erdenglük fortwandelt? Man fordert bürgerliche und religiöse, und wir haben prunkvolle Anstalt dazu getroffen. Hat das Zeitalter es getroffen?

Wir wissen, dass Religion bei Bürger- und Staaten Flor nie in Betracht kommen soll. Minos Reich, Pythagors Schöpfungen, Roms goldne Zeit, Justinians und Ludwig XIV christliche Staaten — mehr sage ich nicht. Mazarins haben die Religion in den Bürgerverein geführt wenn Menschengefül sich gegen ihre politische Ränke empörte; ich anerkenne nur Bildung des Bürgers, Gott ist Richter der Gewissen: ein jeder wird seines Glaubens leben.

Wer seiner Familie vorstehen, in der Dorfschaft, dem Kirchspiele, dem Districte Ehre und Ansehen zu gewinnen vermag, der wird seinen Nachkommen die Bildung zu geben wissen die sie zu gleicher Ehre und Ansehen erheben kan. Wen als den zunächst Bevorteilten kümmert dies? Das Kirchspiel wird einen Schul-Lehrer einsezzen der die Jugend in dem Caracter der Väter bildet. Die Kirchspiele der Städte werden ein gleiches thun zur Erhebung des Kunstfleisses. Nur die gelerten Schulen möchten einen Staatsaufwand gestatten, sie sind die Pflanzung höherer Wissenschaft die dem Volke nüzt, den Staat ziert *). Wol

---

*) Ohne diese wesensliche Absonderung der Caractere läst sich keine nüzliche Bildung der drei wesentlichen Stände im Staat denken: die Administrirende, die industriöse, die land-

nicht jedoch den Aufwand unserer Zeit *), wenn einmal Arbeit und Erwerb in Ehren sind.

---

bauende Classe. Die Mehrzahl wird gelehrt auf Kosten ihrer physischen Anlagen, halbgelehrt mit Einbusse des geraden Sinnes. Beide machen den Landbauer.

*) Der Staat besoldet öffentliche Lehrer; sehr gut. Er gibt Stipendien. Wozu? Für Dürftige. Ist es denn irgends nötig, dasſ der Knabe einen Beruf wähle dazu es ihm an Fonds fehlt. Warum nicht eine Kunst, Handwerk; den Pflug. Abkömlinge von Paris schämen sich des nicht. Denn: quo semel imbuta recens — der studirte Gassenbube, Baurenjunge bleibt ein niedriger Mensch, ich kenne solche Beamte.

Wo Arbeit und Reichtum ist, da ist Verdienst geehrt, belohnt, oben an wissenschaftliches; der Gelerte wird seine Söhne von der

Der Wolhabende ist froh, der Frohe ist gut, der Gute ist friedlich. Geiz, Härte, Räuberei wird geboren, wo nicht Reichtum aus Bürgerbetrieb nur gilt, sein ehrlicher Erwerb und Besiz nur schlaflose Nächte macht. Sicherheit im Lebensgenus aus ehrenvollen Erwerb leitet zu ächter Bildung

---

Wiege an zu seinem Beruf ewigweihen, die Mittel besizzen um sie zu Erben seiner Wissenschaft zu bilden; so der Staatsmann der Beamte. Auch der Sohn des Wolhabenden Schweizers besucht wol eine Universität — in seinem Lande hat er keine, er bedarf ihrer nicht, so wenig als eigentlich wir — es ist, um fremde Weise zu lernen, seine vaterländische desto höher zu schäzzen. Ich habe der Küster tausende gekant in Genf, Rousseau gleich an Genie, Kentnis, Caracter; keiner, so wenig als Jean Jaques hätte eine Universität gesehen.

ausser den Mauren einer Kirche, die vorzüglich: im inneren derselben ist.

Die zwekmässige moralische Bildung in Schulen und Kirchen muss aus einem Bürger Catechismus hervorgehen. Er enthält — mit einem Wort — das Naturgesez im Einklange mit der Religion, Bürger und religiöse Moral, Ursprung und Pflegerin guter Sitten, das ist: Weise zu thun gegen sich und andere. Der ist der weiseste Mann emi-

---

im Gedränge der Uebel, aus Harm, Verzweifelung, Sclavenzustand in Aberwiz verfält, im Unsichtbaren sucht, was nach seinem Naturgefül ihm gebürt, der Zustand des Aeusseren ihm versagt. Holländische, Engelländische Toleranz erzeugen, Mennoniten &c. &c. die edelsten aller guten Bürgercaractere, der teutschen fallen Münzers &c. &c. zur Last.

nentesten Verdienstes der diesen Catechismus aufs kürzeste einfachste, bündigste verfassen kan.

8.

Weise Gesezze.

Die Justiz eine öffentliche Institution; was soll, was wird da Gesezgebung seyn und werden, wie viele Titel, wie voluminös der Codex, die Pandecten *).

Wer auf dem Erdboden kan der Familie im ruhigen sicheren Erwerb geschäftig, besser sagen als sie es findet, wie sie des Erwerbs geniessen, den Tisch, die Klei-

*) Etymologisch: Inbegrif aller erdenklichen Gesezze, Statuten, Verordnungen St. A.

dung, den Hausrat bereiten, sich regiren soll, als die Häupter es wissen, ausüben; im Fall öffentlicher Druk ihre Tätigkeit, ihren Sin nicht gelähmt hat. Also: kein Familien Codex.

Wer auf der Welt kan den Hausvätern einer Dorfschaft besser sagen als sie es finden, wie sie ihren Boden am besten benuzzen, ihr Vieh hüten, ihre Gebäude einrichten und beweren, Nachteil abwenden, Arbeit anwenden, als Gegenwart und Vorbild es ihnen empfelen. Also: kein Dorf Codex.

Wer als die weisesten Männer eines Kirchspiels versteht besser das Interesse aller, die besten Mittel und Wege zum gemeinsamen Zwek? Also kein Kirkspiel Codex.

Das sage ich vom Districte, von der Provinz; jene Schweizer Cantons sind, ja

gegenwärtiges Vorbild; wozu ein Codex und Pandecten.

Jedoch es sey, nicht dem wesentlichen Bedürfnis, dem schwächlichen Vorurteile nachgegeben; es sey ein Codex, Pandecten der Provinz. Wie wird der Codex seyn?

Nur ein Staat besizt einen weisen Codex, der sey das Muster. Es ist Dännemark. Die Jahrhunderte haben drei viertel seines Inhalts ausser Anwendung gesezt. Bliebe das ein Viertel, so wäre ein weiser Codex da. Er ordnet Majestät, Verhältnis der Stände, Erb- und Grundbesiz, bürgerliche Freiheit und Sicherheit von Ehre Gut und Leben. So sey überal Provincial- und Staats-Codex. Bald werden, in die Sitten verpflanzte Ausübungen, auch ihn überflüssig machen. Er sey, bis zu der Epoche. Zweifelst du unbefangener Leser an der

Wirklichkeit? du kenst nicht reinen Naturtrieb und seine Almacht. Öfne den Individuen die Canäle zu physichen Genus, verstopfe sie ihnen nur nicht arglistig und gewaltsam — der Mensch ist Mensch sofort als er ungehindert es seyn kan. Almächtig ist der Trieb zum Genus, er erklärt das Wunder wie Arbeitslust und Streben zur Hervorbringung noch nicht gänzlich erstorben sind, da wo es klar vor Augen liegt, dasſ man zu ohnmächtig seyn wird, den Preis des Schweisses gegen hundert gierige verschmizte Laurer zu schüzzen, wo der Lohn järlicher Arbeit der zalreichen Familie vom schwelgenden Richter oft auf eine Spielcarte gesezt wird.

9.

Folgen.

Die Justiz: eine öffentliche Institution; alle Grundvesten jezziger Staats- und Bürger-Verhältnisse erschüttert nicht nur, umgekehrt, umgestürzt. Revolution ohne Vorbild. Verderben ist das schaudernde Gefül bei der Nennung des Wortes. Dies nicht; keine Revolution, ich habe es oft gesagt; nur Folge aus dem Zustande des algemeinen überwiegenden Guten und Nüzlichen für das Ganze und die Feile. Nenne es wie du wilst, ich lege es offen dar; begegne allen erdenklichen Einwürfen, bin in den Gefilden der Wirklichkeit, habe die standfeste Natur zur Seite; beipflichten wirst du wolwollend, schweigen must du, erbost, dein Stilschweigen ist dann Beifal; den suche ich, übergeltend.

Der Monarch. Sein Thron steht unerschütterlich, wie der Engellands, er ist das Bild der Gotheit im Volke; reich, gut, friedfertig, segnend und anbetend den grossen Regirer des Schiksals.

Der Staat. Reich, im Reichtum aller mächtig im Vaterlandsgefül des Volks ohne Sorge und Aengstlichkeit zu Dekkung seiner Bedürfnisse.

Das Volk. Es nährt im Ueberflus sich und den Staat, zu ihm geht ohne Kürzung ein jeder Pfenning den es nicht für sich anlegt.

Soll es denn nicht so seyn? Allerdings soll es so seyn, der Monarch, die Staatsverwalter, das Volk sagen es ja laut: so wollen wir es, so soll es seyn, dahin streben wir. Was sezt sich dem entgegen? Dies will ich nun auch sagen. Es ist die Federindustrie in ihrem almächtigen Gebiete.

Ist die Justiz eine öffentliche Institution, so wird kein Geld gegeben, keins genommen. Nur Verbrecher am öffentlichen Wohl gehen zur Justiz um durch Künste den Raub, das ungerechte Gut zu erlangen, um durch List der Strafe zu entgehen, und Geld ist der algeltende Representant von Recht und Unrecht. Es sezt hundert Federn in Thätigkeit; wie in der Schlacht, wer die lezten Canonenschüsse übrig hat, Sieger ist, so der vor der Justiz der die lezten Thaler übrig hat, die lezten Federn bezalt. Kein Geld, keine Federn. Keine Federn, kein Recht*). Das eben wollen wir nicht.

---

*) Processe dauren 10, 20 Jahre. Solche fand das Franzosen Tribunal in Hamburg vor, es chlichtete sie in einer Session. Sonst hätte man noch 20 Jahre processirt. Das sind die Feder-

Ist dem Staatsbürger bis zur Einfacheit der Familie, die privat Sorge und Wirksamkeit für seinen Wolstand überlassen, so bedürfeu wir keiner zalreichen Polizeipersonale, keiner tausende Cassirer, Zolwächter, Beamten, Aufseher, Administrations-Bureaus. Sehr leicht ist es einer jeden Provinz ihr Contingent zu den Staatsbedürfnissen zuzuteilen, sehr verhältnismässig wird diese es über Districte, Kirchspiele, Dorfschaften verteilen, die Familienväter wissen was

---

künste, die Geldquellen der Justiz. Wer vor ihr Unrecht haben soll, es mit Wolstand nie haben kan, dem nimt die Feder den lezten Thaler und die Niederlage ist entschieden. So ist es in der Welt; dies ist Ursache der Ewigkeit der Processe, ja man achtet nichts, den Advocaten, den Richter der geraden Menschenverstand ehrt, beim hellen Lichte hell sieht.

ein jeder vermag, und endlich ist ja der erhabene Richter da, den nicht Geld sondern Bürgerpflicht nnd Edelmut bestimt.

Unsere künstlichen Institute gehen alle ein. Unsere Brandcassen, deren Administration dem Staate den Betrag aller eintretenden Brandschäden kostet; unsere Armenanstalten, wo die Administration mit den Versorgten teilt; unsere Assecuranzen aller Art, wo die Prämie den Vorstehern zu Teil wird; unsere Waisenhäuser, Hospitale, Arbeits- und Verbesserungs-Anstasten, ja Gefängnisse und Vincennen, alles geht ein, hört auf; keine Directionen noch Verwaltungen zehren und prassen von dem schmähligen Gewin *). Wie solte dies alles ferner

*) Sieht man die Welt von dieser Seite, wie niederträchtig erscheint sie. Die in stolzen Carossen sich brüsten, die reichen Prasser — es

nötig und nüzlich seyn? Jedes Dorf Kirchspiel, District sorgt, ja in sich für Abwen-

---

sind Vorsteher jener Anstalten. 160 Eingeschlossene im Zuchthause zu G . . . . producíren in Sclavenanstrengung für etwa 4000 Thaler, bei einem Unterhalt der die Geringfügigkeit des Bedürfnisses zur Fortdauer des Lebens zu einem Wunder macht. Und der Staat muſs der Adminitration ein Zehntausend zugeben. Fast 100 Thaler auf ein Individuum! Davon lebt eine Familie. So ist es im algemeinen der Hospitale, Armencassen &c. &c. Aus den Gebeinen des Elendes das dürftige Marksaugen, in Massen samlen, im Wolleben verprassen. Ich habe es gesagt: Verbrechen gehen aus unseren Einrichtungen notwendig hervor, unsere Gegenanstalten sind Beförderungsanstalten. Engelland hat dies eingesehen, es sezt den Verbrecher in den Naturstand nach Botanybay; er wird da Natur-

dung aller der Uebel in ihrem Keime. Er ist: Unehre und Nachteil aus Arbeit; Strafe der Gemeinde in sich selbst, unausbleibliche Folge des Irrens, der Gleichgültigkeit über das gemeinsame Interesse. Nicht lange kan Irtum bleiben, die Zeitfolge bessert, sanft, gründlich, was kein Machtspruch vermag *).

---

mensch, ein guter täglicher Bürger. Hamburg hat es nachgeahmt. Ein teutscher Reisebeschreiber findet sich in America in einer teutschen Dorfe, emsige, ruhige, glükliche Bewoner mit Niederteutschen Dialect. Es ist eine Colonie deportirter Verbrecher aus den Zucht- und Gefangen-Häusern Hamburgs. Der Reisende erstaunt; ich erstaunte nie, wenn ich Natur in ihrer Entwikkelung antraf; wol: so verhunzt als die Künste des Zeitalters sie modeln.

*) Unbegränzt ist der Spielraum dieses einzigen

Hinreichende Gemälde, Naturbilder, schon Wirklichkeiten im geraden unbefangenen Sin. Nie vielleicht werden sie es.

---

so geringfügig scheinenden Mechanismus; alle Räder des Zusammenwirkens greifen in dies Getriebe, alle Reibungen und Beklemmungen treffen hier zusammen. Grosse Bücher liessen sich davon vol schreiben, Bilder auf Bilder sich häufen; stets dieselbigen, in neuen Schattirungen, ewige Wiederholung des *Gesagten* liesse sich nicht vermeiden. Ich nenne eins dieser Staatsdilemme: die Patrimonial Jurisdiction. Warum solte sie nicht behalten bleiben? Justiz gibt Gewalt, sie ist Erbteil des Throns; sey sie es immerhin einer Grundbesizzung, aber auch hier eine Patrimonial-Institution, gleich der im Staate. Des Ansehens über eine Zahl von Familien erfreue sich der Gutsherr auf seine Kosten, er wird haushälterisch seyn, Gerichtstagen aus dem

Zwischen dem lauteren Vorteile des Monarchen, des Staats, des Volks und dem verkehrten Wesen stellen sich hundertausend Arme mit der Feder bewafnet. Sie lieferte ihnen Habe und Gut, den Schweis und das Blut der Nationen zum behaglichen Genus *).

Wege gehen, wo keine Mulkten, kein Geld zu heben, wol gar ein Justitiarius bezalt werden muss, wo endlich der Oberrichter der Provinz jedes Unrecht auf der Stelle in unabitlicher Strenge ahndet.

*) Ungern vernünftele ich. Beispiel, Erfarung, erkläre ich gern aus Vernunft und Natur, Evidenz reist mich hin. Also: Beispiel meiner Tage. Das Rittergut S . . . gerieth 1750 gar in Concurs, Actor Communis und Curator bonorum bearbeiteten es. Diese Administration der Justiz A. machte nach Jaren selbst bankrot. Actor communis und Curator bonorum B wurden über A. gesezt und arbeiteten weiter.

Sie machte sie zu Schiedsrichtern im Wirken des Monarchen, der Staatsmänner, des Öffentlichen. Sie war dienstbare Söldnerin aller im Müssiggange geizenden und prassenden, aller Betrieger und Diebe an den Staatscassen. Kein Trieb der Tätigkeit durf-

Aber nach Jaren machte auch B. bankrot; es trat also eine dritte Justiz C. ein, die über B. manövrirte. Dies geschah in ein 30 Jaren. Nach abermal 30 war vom Rittergute nichts als Papier, eine Schifsladung Papier; das Capital der Creditoren der aufgestapelten Bankrotte; viele hatten zum gewissen Verluste noch beträchtliche Zubussen. Nichts mehr, als dasſ heute zu Tage in einer gewissen Provinz man das Kunstük: aus Falliten alles der Justiz zuzuwenden, gründlich erlernet hat und übt was im angränzenden Lande seitdem verbessert ist.

te sich regen, kein Zwek sich verwirklichen ohne ihren Schirm; Ehre, Reichtum, Ansehen gebürte ihr *).

---

*) Eine jede Rege dsr Menschenkraft, wem ist sie abhängig? Den Dienern und Gehülfen der Justiz. Kinderzeugen, Geburt, Leben, Wirkung, Tod, sind das Domän der Advocaten. Sie haben — mit einem Wort, das alles sagt — sich des Geldverkehrs bemächtigt. Sie hauseten im Grundeigentum, sie erfüllen jezt die Handlungsbörsen, wer steht, steht durch sie, wer fallen soll, fält auf ihr Geheis, selbst der armselige Staat muss ihnen schmeicheln. So soll und so kan es nicht bleiben. Wer meine Gerechtsame und mein Gut zugleich in Händen hat, ist mein Despot, ich sein arbeitender Sclave. Der Staatsadministration allein komt es zu mein ut Gut ordnen. Daher hat die weise dänische Gesezgebung die Amtmänner allein über bürgerli-

Und was begegnete in jenem Falle den hunderttausend Händen, leicht wie die Feder ungeschikt zur Kunst, zum Pfluge? Was allen begegnen musſ die nicht arbeiten wollen. Sie sollen nicht essen — geniessen. Würden sie nie arbeiten lernen? In Engel-

---

ches Eigentum bestellet, die Justiz ganz von ihnen getrennet, ja sie zu Gegnern der Justiz gemacht. Der Amtmann nimt sich der Gerechtsame des Untersassen nicht minder an, als er dahin sieht, dasſ sein Wolstand erhalten bleibe, damit er zu den öffentlichen Lasten fernerhin beitragen könne. Er wird Verteidiger vor Gericht, besorgt Sachwalter, unterstüzt in aller Art den Angefochtenen. Warum sind nicht alle so klug als die Dänen? Weil die Dänen selbst nicht einmal die weiseste Anordnung in ihren teutschen Provinzen einheimisch machen. Schlendrian; heist der Verderber der Völker.

land arbeiten die Abkömlinge der Herzoge; warum nicht unsere oft plumpen, gemeinen Federlaboranten. Sie werden es lernen.

Unsere Staaten sind ein Bienenkorb, wo die Räuber eindringen. So lange der Bewoner sich stark glaubt, verteidigt er sich; liegt er unter, so raubt er mit, zerstört mit, geleert ist das Gebiet durch Freund und Feind. Die Federn sind die Räuber, ehrloser Eigennuz und eiskalter Sin, Egoismus die verzweifelnden Mitzerstörer, Leere, kraftlose Bewegung, Paroxismen, Schwindsucht oder Eroberung, Aflösung in sich oder fremde Obergewalt — das ist die Aussicht, das Heilmittel.

Die Federn streben emsiger die Aussicht herbei zu fükren. In der Auflösung

Bayerische
Staatsbibliothek
München

liegt ja res derelicta für sie, in der Eroberung neue Organisation, die auf französisch so vieler Federn bedarf. Daher waren alle Unterfederlaboranten der Welt dem Franzosensystem so hold, daher trauren sie mit den Gaunern, Capern und Betriegern über Bonapartes Fall, daher verschreien sie geraden Sin, gerade Wege, gerade Ausübung; stellen sinreich tausend Anstösse dem erspricslichen Zwekke entgegen. Sie sagen:

So reich den Richter besolden, ihm ein 10 tausend Thaler ins Haus legen, wie kan dies der Staat? Er kan es mit Vorteil. Hundert Federn, heute in seinem Nimbus, erpressen zehnmal zehntausend, nicht auf offenem Wege, hinterlistig, unter Angst und Thränen der zerrütteten Familien, zerstören hundertfältig *). Tausende Federn

*) In unruhiger Rege sezzen die Federlaboranten

sollen ruhen in den Federlaboratorien; ich habe es gesagt, dies ist kein Unglük, der

---

ihre Schildwachen aus. Wo ein Lichtstral durchbricht, verstopfen sie die Öfnung, wo die Töne der Warheit laut werden, überschreien sie, wo sie gar dem Throne sich nähert, zertreten sie. Sie bewachen die furchtbare Presse, ihre Schraube darf nur in Tand gleiten, Warheit und Staatszerrüttung gelten als synonyme, gehässige, convulsivische Schrekbilder. Den fast man ins Auge der sagt: dein Akkergeräte kan besser seyn, dein Wagen bequemer. Er könte den Collegialwagen meistern, der Akkerwagen soll bleiben, damit jener bleibe. Viele haben mit ihrem Gute den Vorwiz gebüsset. Reiche Gutsbesizzer kante ich, sie verspotteten Advocaten, weil sie keiner Anleihen bedurften; in einem Jah-

Staatsbeamte kan dreifach reich besoldet werden. Er kan es, der Monarch das Volk gewinnen zehnfach. Und Ruhe, Sicherheit, unangefochtener Betrieb, ungestörter Lebensgenus, auch des Verdachts entledigt, Frohsin und Wolgemut in allen Classen;

---

re waren sie von Haus und Hof. Alter braver v. L . . . auf S . . . du bist des Zeuge; unglüklicher J . . . , ein beleidigter Advocat brachte dich in 4 Jaeren ins Grab, deine Nachbleibenden von einer halben Million aufs trokkene Brod. Das ist unsere Justiz; wer kan ihr Hold seyn! Spricht offene Sprache ihr Widersacher und nicht in beschmierten Ballen Papier die kein Regierer durchlesen kan, aus denen ein Mitverschworner einen hämischen verstümmelten Auszug macht; eine Misgeburt, einen Unhold, am Throne verstossen.

das ist politischer Segen — die Priester sagen: Gottes Segen — in dem Volksverein, im Staate.

10.

Beschlus.

Eine Bruchstükke; kaum eine Skizze habe ich geliefert. Unzälig sind die contrastirenden Denkbilder Altes und Neues, Wesentliches und Zufälliges, Nüzliches ersehntes, Schädliches verwünschtes. Ohne Ordnung sind sie aufgestelt, immer wieder hingestelt, sie zeigen sich in tausend Schattirungen selbiger Grundzüge, bei jeder Vergleichung der Zeit und ihres Bedürfnisses. Wiederholung des Gesagten ist unvermeid-

lich; wo hundert Bäche aus einer Quelle rinnen, führt jeder Arm dahin zurük.

Gesezze, dem Zeitalter, dem zerstörten bürgerlichen Verhältnisse angemessener, sind möglich, wesentlich, unumgänglich; es ist erlaubt sie in Anrege zu bringen. Dies habe ich gethan, nur eine einzige Einrichtung gedeutet, die auf einmal allem öffentlichen und besonderen Uebel abhilft. Ich störe nicht den gewonten Gang des Zusammenlebens; ich kränke nicht die herschenden Neigungen der Menge; ich lege Niemand positive Pflichten auf, sezze Niemand in Kosten. Ich will nicht die bestehende Anordnung im Staate umwandeln, Nationalrepresentation oder nicht diese, das politische thut gar nichts nach der Form; das Wesen suchen wir: ruhigen, frohen, sicheren Erwerb, keine Angst des Erhal-

tens. Dann concentriren sich von selbst alle individuellen Kräfte. In sich selbst, folgerisch wird beglükter die Geselschaft, zwekmässig die Neigung, Pflicht aus sich selbst geboren, Reichtum, Folge und Ursache volkommener Pflichtübung: Bürgertugend.

Unsere Legisten halten an einer Gesezgebung die sich durchkreuzt, sich schmiegt in alle Lagen worin sie geraten können *). Wilkühr heist diese Gesezgebung. Bei uns soll der Bürger nur in einer Lage seyn: Gemein und besonderes Wohl. Nicht schmiegen soll sich des Gesezzes Sin nach anderen,

---

*) Die Juristerei der Zeit ist der Zuschauer am Mediceischen Apoll. Alles staunt bei dem Wunder des Phidias, Natur in ihrer Götlichkeit durchdringt die Gefüle. Der Jurist steht

als dem einen grossen Umstande: Wohl des Ganzen im Wohl der Teile, fest und unverbrüchlich soll diese Ordnung seyn.

Die Justiz eine öffentliche Institution — entfernt anerkennen, billigen dies Regirungen und Individuen. Jurys, Friedenrichter, Vergleichungscommissionen sind in hohen Ehren. In Dännemark rühmt man sich öffentlich der so abgewendeten Processe. Implicite erklärt für ein Uebel, sind ja da Processe; die Natur des Uebels ist Todbrin-

---

steinern, sucht, sucht — findet einen kleinen Flek am Hintern des Marmors, beäugelt den Flek, redet, perorirt, commentirt den Flek, zieht aller Augen vom Wunder des Ganzen auf den Flek. Es sind bezalte Flekschauer, sie bekrikkeln den Flek opiniren,

gend *), dies gesteht mit Schauder jeder gute redliche Bürger, er erzittert beim fernen Anblik der Justiz; der Bosheit, dem Neide, der Schadenfreude soll sie Dienerin seyn; sie ist es.

Meine Ansicht, was ist sie nun? Vergleichscommission. Hohe und Niedere, diesem Begrif günstig, sind nnn meiner Partei, die eigennüzzigen Gegner müssen verstummen. Ein durch das Interesse der verdientesten Hausväter bestehendes Dorf — es ist über alle Gegenstände: Vergleichsrath. Ein Kirchspiel, ein District sind es

aburteln, dasſ: Flek ein Flek ist; verurteilt ist Phidias als ein Stümper, weil sein Marmor am Hinteru einen k.einen Flek hatte.

*) Eine mehr wütende Landplage als Bürgerkrieg und Feindes Heere, Viehsterben und Miswachs

im weiteren Wirkungskreise? Könten sie je irren? Der öffentliche Richter ist ja da. Vor ihm schweigen alle Leidenschaften, segnend und gesegnet ist seine Erscheinung, ein Schuzengel, ein Penn *) ist er der Menge. Wie solte er es anders seyn? Das Interesse — wohl oder übel vertanden — ist die Sele

---

hatte die Grundlagen des Nationalreicutums erschüttert. Mit der Franzosenverwirrung grif wuchernde Juristerei um sich. Anwalde und Schiedsrichter der Gerechtsame wurden Eigener und Austeiler des Vermögens; der Fremde verlor das Anvertraute; der endliche Bankrot dieser Aufbewarer der Capitalien vollendete die Vernichtung des Nationalreichtums. (Manuel de l'economie p. 205.)

*) Der grosse Urheber einer ganz der angegebenen gleichen Gesezgebung in Pensilvanien.

alles Menschenthuns. Wo hohe Pflichtübung, Gewissenhaftigkeit, Erhaltung von Friede, Wolstand und Bürgertugend allerhöchste Ehre, Ansehen, grosſes Gehalt das edelste, reichste Interesse gewären, da musſ der Richter eine Gotheit unter den Menschen seyn, da müssen die beschüzten und geehrten Tugenden selbst aus dem All hervorkeimen.

Meine Ansichten waren ungebildeten rohen Zeiten nicht fremde. Das uralte Dänische Gesezbnch befielt: Das Eigentum soll nie in der Hand derer seyn, die über Gerechtsame verfügen, „der Beamte soll den „Bürger gegen die Justiz schüzzen, sein „Sachwalter seyn, ihm die Mittel verschaf„fen seine Gerechtsame behaupten zu kön„nen.“ Dasſ dieses Gesez nicht algemein ist, darin liegt das Verderben der Welt; dasſ es

algemein werde, dasſ über alle Hinterlist hinausgesezt, geläutert, veredelt, vervolkommet werde: das allein will ich; die nüzlichste aller Warheiten geltend machen.

Nüzliche Warheit ist: die den Zustand der Menscheit besser, glükseliger macht. Immer war die erste Austellung dem Erfinder gefärlich. Die Gewinnenden fühlen noch nicht ihre himlische Macht, schwanken. Die Verlierenden erbeben bei dem Bilde, sezzen sich in Wuth. Die Legionen juridischer Federn stellen ein furchtbares Heer, tausende Tabellenfedern, auch Legionen Arbeitscheuer ziehen zu Felde, sie haben alle Zugänge zum Staatswesen eingenommen, verderben soll die schrekliche Warheit zusamt ihrem Zeugen.

Aber der Herscher, die Menscheit fühlen zu tief: die Warheit. Leichte Eroberung, Unterjochung — zehrende Schwindsucht im Staatenprinzip: wähle. So kan man manche Staaten anreden; Frankreich selbst zeigt es ja heute.

Die Weisen und Guten der Zeit werden lauter, inniger, hinreissen den Zeugen; dies wiederhole ich, nicht im Kampf der Legionen unterliegen. Sie taugen nichts an der Sonne jene Federn; im Dunkel der Gewölhe die Geld und Eisen nur auf- und zuschliest in den grausenden Hallen, wo die Erynnen thronen, an den Pulten, wo das Gut des Volks methodisch controllirt, regisrirt und als Beute verteilt wird, da nur sind sie fürchterlich, furchtbar.

Werden meine Entwürfe, geordnet, gereift irgendwo zur Wirklichkeit gedeihen — werden sie St. Pierres Träume bleiben? Der Kern des Menschengeschlechts stimt mit voller Brust mir bei, die ungeniesbare verwerfliche Hülse stimt ab. Die Hülse — ja sie umgibt die Staatsverwaltungen, zwängt den Bürgerverein in ein lästiges Daseyn zermalmt Natur und Zwek.

Es wird ein Land aufstehen; die Erinnerung der blühenden nun ausgetilgten Geschlechter, die Ruinen reicher Güter, der Bürger, der Ritter; eben so viele Opfer geizender Justiz werden den Höher wirkenden mit Unmut erfüllen, nicht fruchtlos wird sein Streben seyn.

Es ist ein Land, nahe dem Ziele. Es ehrt Vergleichcommissionen, die drei er-

sten Minister dienen dem Staat ohne Lohn, opfern ihm ihr privat Vermögen; an ihrem Haupte ein Monarch, das Muster aller Bürgertugend. Nahe ist dies Land dem Ziele, ist es zu erreichen?

Selbstädigkeit; sie ist almächtiger Entschlus aus regen Gefül heiliger Warheit, geht im kühnen Schritt unbarmherzig über das Gezüchte dahin zum Ziele des Ruhms *). Ein Monarch, der erhabenste

---

*) Was verdirbt die Monarchen, was lähmt ihre Kraft, was tödtet ihr Wirken? Das tausendzüngige Geschrei ihrer Güte. Das volgedrängte Vorgemach dunstet von Weihrauch der den Sin schmelzen soll, der listige Betler, der faule Müssiggänger, der ungerechte Richter, der Wucherer am Staate, der Räuber öffentlichen Gutes; der dumme Ehrgeizige,

der Erde in Selbständigkeit wird aufstehen, in ihm wird Völkerglük und Menschlichkeit ewig blühen.

---

gehen vom Antliz des Monarchen entlastet des anklagenden Gewissens, hochpreisend: Güte, diesen Schlaftrunk der erhabensten Monarchentugend: Gerechtigkeit. Verstolen, im Winkel mag kaum ihr Laut sich hören lassen. So mag es nicht seyn. Eisern sey der Arm über das verkehrte Geschlecht. Von der Donnerstimme der Gerechtigkeit sollen wiederhallen die Wände des Vorgemachs; nur das gute Gewissen erheitere den Kreis um den Thron. Da ist der Monarch selbständig. Dies werde ich in einer Abhandlung über Monarchen Erziehung näher darlegen.

Jezt ist die Zeit des Wogens und Reibens aller Geistes- und Sinnenkräfte. Besser — besser wird, soll es nun. Zu tief war die Wunde der Menscheit geschlagen, sie vernarbt sich im langen Schmerz. Die Regirer, die Verständigen, die Wampiren, die Menge: — Freiheit, Volksrepresentation, Engelländische Constitution — ruft alles verwirt, Mistrauen von unten bis oben, Niemand versteht sich. Freiheit; ja die will ich, aber nicht eure. Ungestraft will der Faule, der Federlaborant, sein Wesen fortreiben, ungehindert der Ehrgeiz das Verdienst zertreten, ungezügelt die Menge aller bürgerlichen und moralischen Ordnung spotten, am hochstehenden Hohn, am Niedrigen Uebermut üben.

Das ist nicht Freiheit unserer Zeit, nach dem herschenden absoluten Staatsprinzip des Reichtums. Da ist Freiheit nichts minder, nichts mehr als Sicherheit der Erwerbs und Besizzes. Lass Rom, Sparta Freiheit üben wie sie wollen und dürfen, das ist nicht deine Freiheit, sie wird mit allen deinen Künsten Franzosen-Terroristen-Freiheit. Sieh America; wie weit ist es davon! Alle Constitutionen sind gleich gut. Geize, raube die Justiz unter der Egide der Nationalrepresentation, der Demoratie des Scepters — einerlei, du bist sicher. Sicherheit die wollen wir, dann sind wir die freien Bürger. Merke auf Th. Smith: „nicht die hochgepriesenen bürgerlichen und „Handelsgesezze; die grosse Sicher„heit des Erwerbs und Besizzes

„ist wahre Ursache des zune-
„menden Flors von Engelland.“

Das ist der Wirkungskreis der Rechtspflege, der Justiz ausser dem Geldgeiz.

Ende.

Gedrukt bei Z. Breum.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ueber Mulkten und deren Verhältniß zum national Wohl Eine Skizze dem Wiederhersteller gewidmet

Copenhagen 1814

Pol.g. 678 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10770089-2